

BEHINDERTENSSPORT

Nordic Paraski Team Deutschland startet in die Weltcup-Saison

Das Wintersportcenter im russischen Tyumen, die „Perle Sibiriens“, ist seit Mittwoch Schauplatz für die ersten sechs Rennen der neuen Weltcup-Saison im Langlauf und Biathlon für Sportler mit Behinderung.



Martin Fleig freut sich auf den Saisonstart. Foto: DPA

SKI NORDISCH (BZ). Das Nordic Paraski Team Deutschland ist bei den Wettkämpfen mit sechs Athleten am Start. Unter ihnen: eine Titelverteidigerin im Gesamtweltcup.

Die 23-jährige Anja Wicker sicherte sich im März 2015 im norwegischen Surnadal mit einem fulminanten Schlussspurt die Glaskugel im Biathlon sitzend. "Die Beste einer ganzen Saison zu sein, ist das Größte, was eine Sportlerin erreichen kann", erinnert sich die für den MTV Stuttgart startende Studentin gerne zurück. Für Tyumen dämpft Wicker, die am Olympiastützpunkt Freiburg-Schwarzwald betreut wird, die Erwartungen nun aber. "Mir fehlen einige Schneekilometer, um gut in Form zu sein. Die Konkurrenz ist da schon weiter."

Es ist ein Problem, das sie im deutschen Team nicht exklusiv hat. Gerade einmal eine knappe Novemberwoche Training auf künstlichem Schnee in der Skisporthalle Oberhof

blieb der Mannschaft, während etwa die ohnehin traditionell starken russischen Gastgeber bereits seit Oktober beste Bedingungen genießen. Auch Bundestrainer Ralf Rombach (Freiburg) rechnet angesichts dessen damit, "dass wir etwas Anlauf brauchen werden, um das aufzuholen".

Davon unbeeindruckt zeigt sich Rombach "sehr zufrieden" mit den jüngsten Trainingsleistungen seiner Athleten. Die brennen darauf, dass es endlich wieder losgeht. Beispielhaft dafür steht Martin Fleig vom Ring der Körperbehinderten Freiburg. Der 26-Jährige zehrt noch immer von der Bronzemedaille, die er in seinem Skischlitten bei den Weltmeisterschaften von Cable im Januar holte. Für Tyumen hat er ein gutes Gefühl. "Das Schießen lief zwar schon mal besser, aber meine Laufform passt", sagt er.

Auch bei seiner sehbehinderten Freiburger Teamkollegin Vivian Hösch ist die Vorfreude groß. Wochenlang hatte sie im Herbst an den Folgen einer Erkrankung geknabbert, in Oberhof allerdings platzte endlich der Knoten. "Meine Belastbarkeit ist zurück. Ich kann wieder an meine Leistungsgrenzen gehen", sagt die 24-Jährige, die an der Seite ihres Guides Florian Schillinger (SV Baiersbronn) ebenfalls Bronze in Cable holte.

Gleichermaßen soll das für den Zweiten im Bunde der Sehbehinderten gelten. Nico Messinger (20, mit Guide Philip Burchartz) hat es in seiner Klasse mit einer der stärksten Konkurrenzen überhaupt zu tun, an die sich der Freiburger weiter annähern will. Besonderen Eifer legt er in Tyumen auf die kurzen Biathlon-Strecken und hofft, seine zuletzt vielversprechenden Schießleistungen bestätigen zu können.

Eine große Unbekannte wird dabei die Regeländerung zur Größe der Schießscheiben sein. Das IPC hat zur neuen Saison den Durchmesser der Scheiben bei den Athleten mit körperlicher Behinderung von 15 auf 13 Millimeter verkleinert, bei den Sehbehinderten sogar von 28 auf 21 Millimeter. "Es wird spannend, wie sich das auf die Wettkämpfe auswirkt", sagt Rombach.

Autor: bz

